

## Die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert

Der letzte Kaiser, Wilhelm II., das aufstrebende Bürgertum und die Wandlung der Agrar- zur Industriegesellschaft prägten Deutschland in der Zeit um die Jahrhundertwende, etwa zwischen 1890 und 1914. Soziale Spannungen lagen in der Luft. Es gab ein sehr hohes Einkommensgefälle: Eine reiche Elite konnte es sich leisten, große Villen zu bauen, während zahlreiche arme Menschen in elenden Quartieren schmutziger Industriestädte hausten. Im Rhein-Main-Gebiet, einer Region ohne bemerkenswerte Bodenschätze, herrschten Maschinenbau und chemische Industrie vor.

Wo überhaupt städtische Arbeiterwohnungen gebaut wurden, reichten sie bei weitem nicht für den großen Bedarf aus. Werkwohnungen, Arbeiterwohnhäuser und Arbeiterheime entstanden zunächst direkt in Fabriknähe, bald auch in den Haupterkehrsorten der Arbeiter. Die Eisenbahn machte das Pendeln möglich. Wohnraum auf dem Land war auch wesentlich billiger als in der Stadt. Außerdem konnte so im Heimatdorf die Landwirtschaft als Nebenerwerb beibehalten werden. Gravierender als jemals zuvor in der Geschichte führten der Siegeszug der Maschinen und die ebenso stürmische Entwicklung der Naturwissenschaften innerhalb weniger Jahrzehnte zu Veränderungen in praktisch allen Lebensbereichen. Das Neue weckte in den Menschen Hoffnungen aber auch große Ängste. Man war zerrissen zwischen Fortschrittseuphorie und romantischer Verklärung.

Künstler und Architekten zitierten in dieser Zeit vor allem gern das Mittelalter. Zahlreiche historische Gebäude und große Burganlagen wurden restauriert und perfektioniert. Im Historismus bediente man sich vergangener Stilrichtungen wie Romanik, Gotik oder Renaissance und versuchte, damit völlig neue Bauaufgaben zu lösen. Teilweise wurden Stilelemente aus verschiedenen Epochen kombiniert und mit den neuen Materialien, mit Eisen- oder Stahlkonstruktionen und Beton umgesetzt. Viele Menschen fühlten sich vom Tempo der technologischen und gesellschaftlichen Entwicklungen überfordert und von der Natur entfremdet. In der Architektur kamen pflanzliche Motive, Ranken, Wasserläufe oder langes, wallendes Frauenhaar in Mode. Der Jugendstil entwickelte sich neben dem Historismus und dem Heimatstil, der sich an den Formen der Volkskunst, der ländlichen Architektur und regionalen Besonderheiten orientierte.

1907 wurde von Künstlern, Handwerkern, Experten und aufgeschlossenen Unternehmern der deutsche Werkbund gegründet. Er propagierte ein material- und funktionsgerechtes Bauen.

Der Ausbruch des 1. Weltkriegs im Jahr 1914 brachte die Phase des baulichen Aufschwungs zum Erliegen.

Literatur: "Schlaglichter der Deutschen Geschichte", Dr. Helmut M. Müller  
"Die Geschichte Hessens", Hrsg. Uwe Schultz  
"Die Zwanziger Jahre, Darmstädter Architekturgeschichte",  
Eva Reinhold-Postina, Nikolaus Heiss  
"Geschichte der Architektur", Jan Gypmel  
"Landkreis Darmstadt-Dieburg"  
Denkmaltopographie, Hrsg. Landesamt für Denkmalpflege Hessen

### 1.Station



#### Wohn- und Geschäftshäuserkomplex Groß-Umstadt

Carlo-Mierendorff-Straße und  
Georg-August-Zinn-Straße 29

An der Westseite der südlichen Vorstadt wurde um 1900 die für die Kleinstädte übliche Verbindungsstraße zum Bahnhof mit Wohn- und Geschäftshäusern erbaut. Die Gesamtanlage setzt sich an ihrer Ostseite aus einer Gruppe zweigeschossiger Bauten zusammen, die kubisch stark durchgestaltet sind und unterschiedliche Dachaufbauten zeigen. Die Gebäude sind mit den für die Zeit und die Region typischen Materialien erbaut: Sandstein, Klinker und/oder Bruchstein.



### 2.Station



#### Ehemaliges Rathaus Heubach

Wilhelm-Leuschner-Straße 70

Das ehemalige Heubacher Rathaus ist ein imponierendes Gebäude des auslaufenden Jugendstils, der im nahen Darmstadt von Großherzog Ernst Ludwig zu einmaliger Blüte gebracht wurde. Das großherzogliche Haus war in jener Zeit sehr an der sozialen Fürsorge für seine Bürger interessiert und wandte sich vornehmlich den ländlichen notleidenden Gemeinden zu. So wurde veranlasst, im unteren Saal des Rathauses einen Kindergarten einzurichten. Die Planung für das neue Rathaus oblag Baurat Theiß, 1912 wurde es fertiggestellt.

Der plastisch gut durchgestaltete Baukörper dominiert im dörflichen Straßenraum durch seine voluminösen Formen.



### 4.Station



#### Schule Dieburg

Marienstraße 18

Die stetig steigende Einwohnerzahl zwang die Stadtverwaltung in Verbindung mit der Schulkommission immer wieder dazu, sich mit den beengten Raumverhältnissen in den Schulen zu beschäftigen. Ende des 19. Jahrhunderts erreichte die Schulraumnot einen Höhepunkt. Gab es zuvor stets nur Behelfsmaßnahmen, sollte nun ein vollkommen neues, allen Anforderungen der Zeit gerecht werdendes Schulhaus gebaut werden. Nach dem Plan des Baumeisters Völker entstand 1901 und 1902 die noch heute genutzte "Knabenschule". In damaligen Veröffentlichungen wurde das Gebäude als Zierde für die Stadt bezeichnet - ein Höhepunkt in der Geschichte der Dieburger Volksschule und Ursprung der heutigen Berufsschule. Der stark gegliederte Bau weist die historistischen Stilmerkmale dieser Zeit auf und hat eine wichtige städtebauliche Funktion im Straßenraum.



### 3.Station



#### Kaserne Babenhäuser

Aschaffenburger Straße 35

Im Zuge der wilhelminischen Aufrüstung wurden mehr Kasernen gebaut als je zuvor. Auch die Babenhäuser Bevölkerung forderte eine solche Einrichtung. 1896 gab das Kriegsministerium ihrem Drängen nach. In den Jahren 1900 und 1901 wurde nach den Entwürfen von Friedrich Becker aus Mainz die Kaserne im so genannten Pavillonstil errichtet. Zwanzig Gebäude und einen Wasserturm ordnete man so an, dass sich eine Gliederung in zwei große Höfe, den Appellplatz und den Reitplatz ergab, die jeweils von Gebäuden umstellt waren. Die Einfriedung zur Straße erfolgte durch eine Mauer mit einem schmiedeeisernen Gitter. Trotz einiger Veränderungen besteht die Kasernenanlage heute noch komplett. Die einheitliche Formensprache in Architektur und Detail macht den Reiz dieser Anlage aus. Sie gehört zu den wenigen gut erhaltenen Kasernen aus der Zeit um die Jahrhundertwende in Hessen.

#### Ehemaliges Amtsgericht Dieburg

Marienstraße 31

Der winkelförmige stark gegliederte Bau entstand in den Jahren 1903 bis 1905. Er setzt sich aus verschiedenen Baukörpern zusammen, deren Funktionen an ihrer äußeren Gestaltung ablesbar sind. Der Gerichtsbereich mit Treppengiebel, Rosetten in den Giebeln und hohen, stehenden Fensterformen an der Traufseite wirkt fast sakral. Die Verbindung zum Verwaltungstrakt bildet ein Turm mit spitzem Walm-dach. Als Kopfbau schließt ein Wohn-



Gebäude mit Erkern den Komplex zur Altstadt ab. Neben dem Eingang im hochgezogenen Sockel aus Noppenmauerwerk befindet sich der hessische Löwe, darüber die Datierung. Städtebaulich passt sich die Anlage in die Situation mit Kloster und Wallfahrtskirche ein.

### 5.Station



#### Katholische Kirche St. Bartholomäus Groß-Zimmern

Wilhelm-Leuschner-Straße 23

Der Kirchenbau zählte neben dem Wohnungs- und Schulbau zu den typischen Bauaufgaben, die sich um die Jahrhundertwende aus dem allgemeinen Bevölkerungswachstum ergaben. Der damalige Kirchenbaustil war von der Gotik stark beeinflusst. So wurde auch der Kirchenneubau in Groß-Zimmern im Stil der Neogotik errichtet. Groß-Zimmerner Firmen und Künstler wirkten an dem Projekt entscheidend mit. Der Mainzer Architekt Greifzu erbaute in den Jahren 1903/04 die dreischiffige Kirche mit beidseitigem Querschiff und nach Westen gerichteten Chor. Die Ostfassade ist in frühgotischen Architekturformen besonders reichhaltig mit Hausteinformen geschmückt.

#### Ehemaliges Gasthaus Dieburg

Marienstraße 23

Das nahezu unveränderte Jugendstilhaus wurde 1905 als "Gasthaus zum Reichsadler" errichtet. Es zeigt aufwendige Schmuckformen in Haustein (Erkerkonsole als Reichsadler, Zwerchhauskonsolen als Eulenköpfe), ein leicht hervortretendes Fachwerkwürchhaus und einen schön geschnitzten Dreiseiterker. Der Bau hat eine hohe künstlerische Qualität und ist in seiner städtebaulichen Funktion als abschließender Kopfbau der Marienstraße wichtig.



### 6.Station



#### Dippelshof Traisa

Die Gesamtanlage Dippelshof wird gebildet von dem U-förmigen Hof (Herrenhaus mit Jugendstilbau und Remisengebäude) und einer im Westen anschließenden Parkanlage im englischen Gartenstil. Die Hofanlage ist von ortsgeschichtlicher Bedeutung als beliebter Ausflugsort des 19. Jahrhunderts, der in der Literatur ("Datterich" von Niebergall) Eingang gefunden hat.

An das langgestreckte zweigeschossige Herrenhaus von 1888 wurde ca. 1908-10 für Herrn von Bullrich ein Flügel im Norden angebaut, entworfen von Prof. Edmund Körner. Der dreigeschossige Bau mit 4 runden zweigeschossigen Eckerkern enthält im Erdgeschoss den so genannten Blauen Saal, ein Musikzimmer mit reicher Jugendstilinnenausstattung, sowie ein Leinwandbild von Johann Vincenz Cissarz und ihm gegenüber in einer flachen Nische mit kannelierten Marmorgewänden ein Relief von Bernhard Hoetger, die beide zur Künstlergruppe der Mathildenhöhe in Darmstadt gehörten.



### 7.Station



#### Friedhof Griesheim

Friedhofsweg 10

Auch auf den Friedhöfen wurde der ästhetische Anspruch der Zeit in den Grabsteinen zum Ausdruck gebracht. Am Beispiel des 1903 angelegten Griesheimer Friedhofes ist das besonders gut nachvollziehbar.

Im vorderen Teil befindet sich das fast vollständige bildhauerische Werk des Griesheimer Künstlers Daniel Dell. Es handelt sich hierbei um 55 noch vorhandene Grabmäler aus der Zeit zwischen 1905 und 1920, die eine Vielfalt von historisierenden Formen und Jugendstilmotiven in verschiedenen Steinmaterialien zeigen. Offensichtlich ist der Künstler stark vom Jugendstil der Künstlerkolonie in Darmstadt beeinflusst worden, wahrscheinlich arbeitete er auf der Mathildenhöhe sogar mit. Die Grabsteine sind alle signiert und befinden sich vorwiegend entlang der Friedhofsmauer. Sie haben eine hohe künstlerische Bedeutung.



## Willkommen auf der Zeitreise

Die Welt ist ein Dorf. Im World-Wide-Web spielen Entfernungen keine Rolle mehr. Wir surfen auf der Datenautobahn, mailen, chatten, kaufen und verkaufen im virtuellen Raum. Globalisierung erfasst alle Ebenen - Wirtschaft, Politik, den privaten Haushalt, die größten Metropolen und die entlegensten Dörfer. In rasender Geschwindigkeit wechseln neue Technologien einander ab. Wer nicht Schritt hält, droht den Anschluss zu verlieren. Die Dienstleistungsgesellschaft entwickelt sich zur Informationsgesellschaft.

Vor den großen Millennium-Partys und Paraden beschäftigte die Menschen rund um den Globus vor allem ein Problem: Schaffen die Computer den Sprung ins Jahr 2000? Die Landung lief glatt. Wie aber waren die Verhältnisse vor hundert Jahren, wie erlebten unsere Urgroßeltern damals den Datumssprung? Wir laden Sie ein, die Uhren zurück zu drehen. Unsere Zeitreise führt sie zu Stätten im Landkreis Darmstadt-Dieburg, die die Geschichte jener Epoche reflektieren.

Viel Vergnügen wünschen

*Celine Fries*

Erste Kreisbeigeordnete Celine Fries und die Denkmalschutzbehörde des Landkreises Darmstadt-Dieburg



Grafik: DARMSTÄDTER ECHO

1.Station  
Groß-Umstadt



2.Station  
Heubach



3.Station  
Babenhausen



4.Station  
Dieburg



5.Station  
Groß-Zimmern



6.Station  
Traisa



7.Station  
Griesheim



Impressum: Kreisausschuß Landkreis Darmstadt-Dieburg 2000  
Gestaltung: Dipl.-Designerin Andrea Dörn  
Druck: HW-Druckservice

In dieser Reihe bereits erschienen:  
Zeitreise, 1. Tour: Von Urpferds Tränke bis "Käfers" Schänke, 1999

Untere Denkmalschutzbehörde im Landratsamt Dieburg, Albinstraße  
Telefon 06071 / 881 2331

## Zeitreisen im Landkreis Darmstadt-Dieburg

### 2.Tour: Die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert

